

Foto: privat

„Sprache verrät uns viel über Normen“

Martin Reisigl direkt gefragt

Martin Reisigl ist Assistenz-Professor am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien. In einem Forschungsprojekt beschäftigt er sich unter anderem mit Autowerbung und dem öffentlichen Diskurs rund um Autos.

> Interview-Langfassung auf www.vcoe.at

> weitere Infos:
www.sprachkompass.ch/mobilitaet/

VCÖ: Sie analysieren Verbindungen von Sprache, Denken und Handeln. Wie prägt uns Sprache?

Martin Reisigl: Die Art, wie wir über etwas sprechen, hängt eng mit unserem Denken und Handeln zusammen. Es lässt sich etwa feststellen, dass unsere Gesellschaft sprachlich stark von der Automobilität geprägt ist. Auch in autofernen Kontexten vernehmen wir immer wieder, dass man sich auf der Überholspur befinde, Gas gibt, einen Gang runterschaltet oder auf die Bremse steigt, um die Kurve zu kriegen, um etwas nicht an die Wand zu fahren. Ich werde nie meine Irritation vergessen, als ein ehemaliger Umweltminister Österreichs anlässlich einer Weltklimakonferenz meinte, er wolle beim Thema Klimaschutz Gas geben.

VCÖ: Die Autowerbung hat mit dem Verkehrsalltag wenig zu tun. Warum hat das Erfolg?

Martin Reisigl: Autokonzerne verkaufen Gefühle, Erlebnisse, vermeintliche Abenteuer. Ihre Werbe- und PR-Abteilungen haben das Wording in öffentlichen Diskursen und politischen Statements wesentlich mitgeprägt und damit auch die spezifischen Perspektiven, die in diesem Wording enthalten sind, zu hegemonialen Perspektiven gemacht.

VCÖ: Was kann die Rolle der Sprachkritik bei der nötigen Mobilitätswende sein?

Martin Reisigl: Ein sprachkritischer Blick verrät uns einiges über Werte und Normen. Der Begriff des Automobils, also „von selbst bewegt“, wurde in Abgrenzung zu Pferde-Kutschen gebildet. Echte Automobilität ist die Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad, da sie aus eigener Kraft erfolgt, während ein Pkw auf externe Energie angewiesen ist. Sprachkritik stellt die Frage, warum es für SUV noch immer Werbeslogans wie „Sie werden nie wieder einen Umweg bereuen“ geben kann. Hier sind ein Gegendiskurs und letztlich politische und rechtliche Maßnahmen notwendig, die Werbung für Pkw, ähnlich wie Tabakwerbung, mit einem obligatorischen Zusatz versehen: „Pkw-Fahren schadet Ihrer Gesundheit und Mitwelt“. Angesichts der Klimakrise sollte nicht nur Flug-, sondern auch Autoscham empfunden werden, wenn auf klima- und menschenfreundlichere Fortbewegungsarten verzichtet wird.

>> Buchbesprechung So geht's.

**Fußverkehr in Städten
neu denken und umsetzen**
Ein Buch von Uta Bauer

Die 20 Texte dieses Sammelbandes stellen aktuelle Entwicklungen und Facetten zum Querschnittsthema Fußverkehr vor. Das Gehen ist nicht nur Thema der Verkehrsplanung sondern auch der Architektur, von Städtebau, Grünraumplanung und Gesundheitspolitik. Und es fristet in zahlreichen Kommunen, obwohl viel gegangen wird, immer noch ein Nischendasein und wird bestenfalls „mitgedacht“. Doch hat das Gehen in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit gewonnen, als zentraler Ansatz, um Städte mit lebenswertem Umfeld zu gestalten. Die zahlreichen vorgestellten Beispiele für die fußläufige Transformation von Städten und Stadtteilen machen das anschaulich.



>> Deutsches Institut für Urbanistik (difu),
Berlin 2019, 240 Seiten, 39 Euro

Niederösterreich Bahnen

NOVOG

NIEDERÖSTERREICH
HINEIN INS LEBEN.



Klimaschonend mit der Mariazellerbahn durchs Dirndltal ins Ötscher:Reich

Infocenter | T: +43 2742 360 990-1000
M: info@noevog.at | www.mariazellerbahn.at

 Mariazellerbahn